

# Ein Spaziergang mit der Künstlerin

Regen Anklang fand der Rundgang durch die Ausstellung im Stapflehus mit Gespräch und Musik. Die Künstlerin Verena Thürkauf erläuterte ihre Arbeiten.

■ Von Roswitha Frey

**WEIL AM RHEIN** Einen Spaziergang durch die Ausstellung „Parcourir“ im Weiler Stapflehus unternahmen die Künstlerin Verena Thürkauf und die Vorsitzende des Kunstvereins Weil am Rhein, Christine Fausten, am Mittwoch mit einem Kreis interessierter Besucherinnen und Besucher. Anlass dieses Rundgangs mit Gespräch und Musik war „25 Jahre Trinationaler Museums-Pass“.

Drei Künstlerinnen aus dem Dreiland zeigen ihre Arbeiten in dieser Schau. Eine von ihnen, Verena Thürkauf aus Basel, sprach über ihre Arbeit und stellte Bezüge zu den Werken ihrer Mitausstellerinnen her. Sie nahm die Besucherinnen und Besucher mit in alle drei Stockwerke und bot nähere Einblicke in ihre Objekte, Zeichnungen und raumbezogenen Installationen. Christine Fausten trat derweil als Musikerin auf und begleitete mit Akkordeon und Gesang die Tour durchs Haus.

Thürkauf arbeite konzeptuell in Inhalt und Form, sagte Fausten. „Was hingeworfen aussieht, ist Planung und Präzision.“ Die Schweizerin, die in Wien studiert und in Paris und Berlin gearbeitet hat, bringt gerne Wörter und kurze Texte in ihre Arbeiten ein. „Es ist die Lust an der Sprache. Ich arbeite viel mit Sprache“, erklärte Thürkauf, „aber nicht literarisch, sondern nur in der bildenden Kunst“. Länger verweilte sie vor dem Werk mit den Buchstaben „Das Vage“. Thürkauf fragte das Publikum nach Assoziationen zu diesem Wort. „Das Ungefähre, das Undeutliche, das nicht Definierte, die Unschärfe“ fiel den Besucherinnen spontan dazu ein.

Mit den Stühlen im Schlepptau zog die Gruppe in den ersten Stock, wo Verena



**Die Künstlerin Verena Thürkauf aus Basel erläuterte bei einem Rundgang durch die Ausstellung im Stapflehus ihre Arbeiten.** FOTO: ROSWITHA FREY

Thürkauf auf ihre Tuschearbeiten auf Papier mit dem Titel „Läufe“ einging. Basis sind Tuschetropfen und deren Bewegung. „Ich lenke meine Aufmerksamkeit darauf, wie etwas fließt und dass es nicht zerfließt oder überfließt“, erläuterte die Künstlerin. Der Zufall spiele hinein in dieses Fließen und die Bewegung. Es sei fast etwas Alltägliches, was sie zu ihren Ideen inspiriere. Ein wichtiges Thema sei für sie die Linie. Die Betrachterinnen erkannten in den „Läufen“ verschiedene Motive – wo die eine ein Möbelstück sah, sah die andere eine Mädchengestalt.

Auf den Raum zugeschnitten ist Thürkaufs „Stele“ aus gestapelten und mit weißer Acrylfarbe bemalten Schachteln, die vom Boden bis zur Decke reicht. „Etwas Leichtes, Verspieltes“ schwebte ihr vor, wichtig seien die „kleinen Bewegungen“ in dem turmartigen Schachtel-Gebilde. Im Dachgeschoss verwies die Künstlerin auf ihr Modell dieses Raums, eine Art Zeichnung im Raum, räumlich dargestellt. Mit musikalischen Intermezzi lockerte Christine Fausten am Akkordeon

den künstlerischen Spaziergang auf. Sie spielte kurze, prägnante Gnossiennes von Erik Satie, ursprünglich für Klavier komponiert. Wenn sie in die Noten dieses geistreichen und unkonventionellen französischen Einzelgängers schaue, finde sie sie sehr inspirierend, sagte Fausten. Mit Stuhl, Notenständer und Akkordeon wanderte sie von Etage zu Etage mit und hatte auch Miniaturen von Satie im Gepäck, kurze Lieder zu Texten, die etwas Dadaistisches haben. Ein Lied erzählte von einem Ort, an dem man sich paradiesisch fühlt. Der anregende künstlerisch-musikalische Abend mündete in einen gemütlichen Apéro.

Fausten verwies darauf, dass die Ausstellung am Sonntag, 14. Juli, mit einer Finissage um 17 Uhr mit allen drei Künstlerinnen zu Ende geht. Nach der Sommerpause veranstaltet der Kunstverein ab 14. September eine Mitglieder-Ausstellung zum Thema „Paradise Lost“. Der Kunstverein habe viele Kunstschaaffende im Vorstand und unter seinen Mitgliedern – man sei gespannt, was sie zeigen werden.